

nediktinerabteien Kempten und Fulda unter den Fürstb-  
 ten Roman Giel von Gielsberg, Joachim von Grafenegg  
 und Bernhard Gustav von Baden-Durlach, in: Allgäuer  
 Geschichtsfreund 97 (1997) S. 11–68. – PETZ 1998. –  
 ROTTENKOLBER, Josef: Geschichte des hochfürstlichen  
 Stiftes Kempten, 2 Bde., Kempten 1932/33 (Allgäuer Ge-  
 schichtsfreund, 34/35). – SCHREINER, Klaus: Vom ade-  
 ligen Hauskloster zum »Spital des Adels«, in: Rottenbur-  
 ger Jahrbuch für Kirchengeschichte 9 (1990) S. 27–54. –  
 TÜCHLE, Hermann: Abtei und hochfürstliches Stift  
 Kempten, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte  
 des Benediktinerordens und seiner Zweige 81 (1970)  
 S. 390–406.

Rolf KIESSLING

## KORNELIMÜNSTER

**I.** Inda (die Inde fließt bei → Jülich in die  
 Rur); *monasteriu(m) [...] quod dicitur enda quod est  
 dedicatum in honore domini et saluatoris* (821); *Inde-  
 dense coenobium* (1059); *monasterium quod est  
 constructum super jndam fluvium in honore sanctorum  
 martirum Cornelii et Cipriani* (1135); *conventus beati  
 Cornelii in Inda* (1234); *Sent Cornelis Münster*  
 (1452); *Sent Cornelis Monster op der Enden* (1467);  
*Corneliusmünster* (1495); *St. Corneliimünster* (1685);  
*Cornelijmünster* (17./18. Jh.); *St. Cornelymünster*  
 (1674, 1798); *Cornelimünster* (bis 1931); heute K. –  
 Benediktinerkl. – (Erz-) Diöz. → Köln.

Die Benediktinerabtei K. wurde 817 durch  
 Ks. Ludwig den Frommen und seinen Berater  
 Benedikt von Aniane im Tal der Inde am Kreuz-  
 zungspunkt ehem. bedeutender röm. Straßen,  
 etwa 10 km südöstl. vor den Toren der ksl. Pfalz  
 Aachen gelegen, als »Musterabtei« der anian.  
 Klosterreform auf Fiskalbesitz gegr. Das Kl.  
 wurde bei seiner Fundation sowohl mit der Im-  
 munität als auch mit umfangr. Besitz ausge-  
 stattet. 821 folgte eine Zollbefreiung für das  
 ganze Reich. Der Grundbesitz lag zum einen in  
 der unmittelbaren Umgebung des Kl.s, zum an-  
 deren an der Erft, am Mittelrhein, in der Gegend  
 des Flamersheimer Waldes und v. a. im heuti-  
 gen Belgien, in Flandern, → Brabant und an der  
 Maas. Der die Abtei umgebende Grundbesitz  
 bildete die spätere Herrschaft K., das »Münster-  
 ländchen«, das auch die Herrschaften Gresse-  
 nich und Eilendorf umfaßte. Das Münsterländ-

chen hatte eine Ausdehnung von 10 km in ost-  
 westl. und 8 km in nord-südl. Richtung. Der  
 ursprgl. Mittelpunkt dieses Herrschaftsgebietes  
 war höchstwahrscheinl. ein Königshof, der zur  
 Keimzelle der Klostergründung wurde. Im 15.  
 Jh. wird der Abt von K. als Grund- und Gerichtsherr  
 im Land von K. bezeichnet. 1792 besetzten  
 die Franzosen das abteil. Gebiet. Das bedeutete  
 nach fast 1000 Jahren das Ende der weltl. Herr-  
 schaft der Abtei, die dann am 9. Juni 1802 end-  
 gültig durch ksl. Dekret aufgelöst wurde.

**II.** Zentrum der Herrschaft K. war das Kl.  
 selbst. Von einem Hof im strengeren Sinn kann  
 wohl nicht gesprochen werden. Allerdings führten  
 die repräsentativen Verpflichtungen der  
 Äbte schon früh im 13. Jh. zur Trennung von  
 Abts- und Konventsgut, da sie den Konvent in  
 wirtschaftl. und finanzieller Hinsicht sehr be-  
 einträchtigten. Auch wird 1334 die Anzahl der  
 Mönche auf 15 plus Abt begrenzt, um die wirt-  
 schaftl. Stabilität des Kl.s zu gewährleisten. Seit  
 1346 verfügte die Abtei nachweisl. über ein ei-  
 genes Haus in Aachen sowie in → Köln und in →  
 Trier. Die Reichsabtei K. stand dem niederen  
 Adel offen. Die Äbte begegnen im hohen MA  
 des öfteren als Zeugen in Herrscherurkunden,  
 was ihren Rang unterstreicht. Ihnen stand von  
 jeher der Ehrenprimat unter den Vorstehern der  
 Benediktinerkl. in der Kölner Diöz. zu. Nach Jo-  
 hannes von Viktring besaßen sie sogar das  
 Recht, *absente vel non existente episcopo Coloniensi*,  
 den dt. Kg. zu krönen – ein Recht, das im 15. Jh.  
 jedoch bestritten wird. Allerdings wurde dieses  
 Krönungsrecht noch im 17. und 18. Jh. bei Ju-  
 risdiktionsstreitigkeiten zw. der Abtei und dem  
 → Kölner Ebf. vor dem Reichskammergericht  
 angeführt. Seit ihrer Gründung ist ein Propst  
 bezeugt, daneben erscheinen in der Folgezeit  
 (Prior), Dekan, Custos, Cellerar und Thesaurar,  
 denen die innere und äußere Verwaltung des  
 Kl.s oblag. Eine eigenständige Kanzlei gab es  
 nicht. Köche des Abtes werden seit dem 15. Jh.  
 gen., auch verfügte er sehr früh über eigene *fa-  
 muli*. Wirtschaftl. Grundlage des Kl.s waren sein  
 umfangr. Grundbesitz und die daraus erzielten  
 Einkünfte, belegt durch Einkünfte- und Lehns-  
 register. Es bildeten sich etwa 40 Ritterlehen so-  
 wie eine weitaus größere Zahl gemeiner Mann-  
 Lehen heraus. Die sich auflösende Villikations-

verfassung führte im 13. Jh. zu erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, so daß große Teile des Fernbesitzes, etwa am Mittelrhein oder in Flandern, aufgegeben werden mußten. Demgegenüber konnte die Abtei ihren Besitz in Brabant und an der Maas bis ins 18. Jh. hinein behaupten. Seit dem Ende des 15. Jh.s gewannen der Bergbau und die Messingindustrie im Münsterländchen zunehmend an Bedeutung. Hinzu kamen Steinbrüche, Kalköfen, Hammer- und Schmiedewerke, Eisen- und Kupferschmelzen, zudem Walkmühlen für die Aachener Tuchindustrie. Darüber hinaus brachte das Wallfahrtswesen, die alle sieben Jahre in Verbindung mit Aachen stattfindende Heilumsfahrt sowie die jährlichen Wallfahrten, wesentliche Einnahmen für die Abtei und das Münsterländchen. Seit dem 13. Jh. ist in K. das Eindringen stiftlicher Lebensformen zu beobachten. 1258 wird die Kommunität erstmals »Kapitel« gen. Sowohl der Abt als auch der Konvent führten ein eigenes Siegel.

→ C.4.1. Kornelimünster

**Q.** Der größte Teil der Archivalien K.s befindet sich heute im HSA Düsseldorf, ein weiterer, nicht unbedeutender Bestand lagert in den Archives Générales du Royaume in Brüssel, darüber hinaus im Historischen Archiv der Stadt Köln, im StA Aachen, im SA Namur, in den ADN in Lille, in den SA Gent und Mons, im Historischen Archiv des Ebm.s Köln, im Bischöflichen Diözesanarchiv Aachen, im Archiv der Norbertiner-Abtei Grimbergen sowie in der M. Saltykow-Stschedrin-Bibliothek in St. Petersburg.

**L.** CAPELLMANN, Heinrich: Kornelimünster. Ein Beitrag zur Geschichte des Münsterländchens, hg. vom Heimatverein Kornelimünster, Kornelimünster o. J. (1950). – HUGOT, Leo: Kornelimünster. Untersuchungen über die baugeschichtliche Entwicklung der ehemaligen Benediktinerklosterkirche, Köln u. a. 1968 (Beihefte der Bonner Jahrbücher, 26; Rheinische Ausgrabungen, 2). – HUGOT, Leo: Aachen-Kornelimünster. Geschichte, Denkmäler und Schätze, 3. Aufl., Köln u. a. 1990 (Rheinische Kunststätten, 66). – KOCH, W. M.: Archäologischer Bericht über das Jahr 1987 im Gebiet der Stadt Aachen, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 94/95 (1987/1988) S. 485ff. – KÜHN, Norbert: Die Reichsabtei Kornelimünster im Mittelalter. Geschichtliche Entwicklung, Verfassung, Konvent, Besitz, Aachen 1982 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Aachen, 3). –

KÜHN, Norbert: Kornelimünster, in: *Germania Benedictina*, 8, 1980, S. 404–421. – KÜHN, Norbert: Die Reichsabtei Kornelimünster, in: *Eiflia Sacra*, 1999, S. 79ff. – VANDENBOUHEDE, Nicole: Les domaines de l'abbaye de Cornelimünster dans les principautés de la Belgique actuelle du IX<sup>ème</sup> au milieu du XIV<sup>ème</sup> siècle, *Memoire de Licence* masch. Univ. Lüttich 1962/3.

Norbert KÜHN

## KREUZLINGEN

**I.** *hospital et ecclesia sancti Odalrici confessoris et sancte Afre martiris* (1125); *abbatia Crucelin* (1154); *monasterium sancti Odalrici* (ca. 1163); *imperiale collegium Creuzlinganum* (1757) – Augustinerkl. – Diöz. → Konstanz.

Das Augustinerkl. K. wurde 1125 als Hospital und Eigenkl. der Bf.e von → Konstanz unmittelbar vor der Stadt auf nachmalig schweizer Territorium gegr. Bereits vor der Mitte des 12. Jh.s gelangte K. in den Besitz von Gütern um Hirschlatt, nördl. von Friedrichshafen, und bildete dort die kleine Herrschaft, die das Kl. zum Reichsstand machte. 1460 geriet K. unter die Kontrolle der Eidgenossen, die die Ausübung der herrschaftl. Rechte des Klosters auf dem Reichsgebiet zunehmend einschränkten und ab der Mitte des 17. Jh.s den Äbten sogar die Teilnahme an den Reichstagen untersagten. 1638 wurde K. das Augustinerstift Riedern am Wald (Gde. Ühlingen-Birkendorf, Baden-Württemberg) inkorporiert. 1803 und 1806 mußte K. seine Besitzungen jenseits von Rhein und Bodensee an Hohenzollern-Hechingen, Fürstenberg und Württemberg abtreten und verlor damit auch seine Reichsstandsschaft. 1848 wurde das Kl. aufgelöst.

**II.** Einen eigentl. Hof über die klass. Klosterämter hinaus führten die K. Äbte nicht, da die Bf.e von → Konstanz im geistl. und die eidgenöss. Orte im polit. Bereich wenig Spielraum ließen für eigene herrschaftl.-höf. Aktivitäten des Kl.s. Die einzige höf. Repräsentation von überregionaler Bedeutung erlebte K. am 27. und 28. Okt. 1414, als Papst Johannes XXIII. dem Weg zum Konstanzer Konzil im Kl. übernachtete. Auch in der Herrschaft Hirschlatt, die K. durch Statthalter verwalten ließ, wurde kaum